**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 3 (1877)

**Heft:** 18

Artikel: Neutralität

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-423236

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der dreizehnte Sauptmann.

Im deutschen Reichstag, mit ernstem Gesicht, herr Moltke, der große "Schweiger", es spricht: "Die Welt, sie ist so voll List und Trug, Daß der hauptleute zwölse sind nicht genug, Ju schüßen uns vor den Franzosen.

D'rum gieb mir, gelehriges Parlament, Den Dreizehnten je für ein Regiment; Es ist zwar Frieden, doch währet's nicht lang, So zieh'n wir nach Frankreich mit Sang und Klang, Mit dem Kriege den Frieden zu stiften".

So sprach er, der Schweiger, so ist's gescheh'n, Der Hauptkeute sind's jest Dreie und Zehn, Gerettet ist also der Bater Rhein, Lieb' Baterland kannst nunmehr ruhig sein — Nur greif' in den Beutel und zahle. Der Himmel ist gnädig und Moltke ist groß, Und sich schinden und placken des Bürgers Loos. D'rum stille gestanden und Rechtsumkehrt! Bom letzten Groschen den Beutel geleert, Sonst bringt Euch der "Schweiger" zum Schweigen.

Es hungert das Bolf und groß ist die Noth, An Hunderttausend, sie haben nicht Brod; Der Bater verschmachtet, die Mutter verdirbt — Warum "die Kanaille" wohl Hungers stirbt? — — Fragt Vismard und Moltse, der Schweiger.

Doch die Stunde, sie rinnt in der Zeiten Lauf, Und es hält die Geschichte kein Hauptmann auf. Wann die Völker sich schaaren zum Weltgericht Und des Volkes Stimme das Urtheil spricht: — Das — "Schweiger" — will heut' ich verschweigen!

Rebelfpalter.

Was ift Zobelfang?

— Eine sehr angenehme und nügliche Beschäftigung, die ben Bewohnern ber Turfei und vielleicht auch Desterreichs als beste Borbereitung auf ihre Zukunft nicht angelegentlich genug empsohlen werben kann.

### Grafusation.

Begludtes Bolf, begludt auch beine Söhne! Es hat bie Lanbesfrau im Sturm ber horen Das langersehnte Fürstentind geboren, Damit sich beine Wohlsahrt endlich trone.

Nun steige Jubel, tragt Trompetentöne Die Freudenkunde rauschend allen Ohren! Und überzeugend aus Kanonenrohren Erhebe sich beisallendes Gedröhne.

Doch — Ha! — die ihr im Unterthanenschwindel So triumphirend schwingt, die Fürstenwindel, Sie trieft noch frisch von eures Blutes Flüssen.

Und eure Kinder werben sterben muffen In ungeheurem Glend und im Leibe Für biese Fürst- und Unterthanenfreude!

## Sin Fortschrift in der Annexionspolitik.

Gine Bolfsversammlung ber Botokuben hat geruht, bem Stammessoberhaupt mit bem ebenso finnreichen als praktischen Borichlage auf ben Leib zu ruden, daß es ihnen allerhöchft seine Rase zum allgemeinen Besten gebe, und zwar damit

- 1. fein eigenes Gebiet möglichft abgerundet werbe,
- 2. bie Unterthanen einmal eine genießbare Gnabe ju schmeden befommen.

#### Wäre ich,

was ich ware, wenn ich ware, was ich ohne ben Krieg ware, so ware ich heute, was ich überhaupt gern ware.

Da ich aber nicht fein fann, was ich fein will, so will ich fein, was ich ju sein wunschte und bas wird boch nichts ungerades sein, weil Sein ober Nichtsein gegenwärtig die Frage zu sein scheint.

La France.

### Meutralität.

England erflärte, in dem orientalischen Krieg neutral bleiben zu wollen. Das ist ein neues Ruhmesblatt für die charaktervolle Politit diese Landes; es ist ihm vollständig gleichgültig, an wem es etwas verdient!

# Fenisseton.

## Aurger Leitfaden eines Piuster's

für die Reise nach Rom. (Shluß).

In Flüelen steigt ihr wieder an's Land; von da ab dis zur Spihe des Gotthard sollst Du das Haupt nicht bebeden und die Schuhe ausziehen, benn das Ländchen Uri ist so fromm, daß ihm selbst das Leder schaen könnte und wäre es auch nur Schweißleder. Um Gotthard kniet Ihr nieder vor dem Loch und betet drei Ave, denn durch dieses Loch kommt man, wenn es sertig ist, am ringsten nach Rom und in den himmel; doch hüte Tich Dein Geld zu zeigen, sonst glauben sie, Du seist Einer, der Subvention bringen will und plündern Dich aus.

Droben auf bem Berge werbet Ihr im Hofpiz empfangen; die Hunde, welchen Ihr begegnet, fürchtet nicht; sie kennen Cuch schon und verstehen, wohin die Reise geht. Sehet Cuch diese klugen und schönen Thiere an; wenn ber Mensch am Berfrieren ist, so retten sie ihn mit Schnaps, nach dem Besehl der frommen Männer, die wissen, wie's gemacht wird.

Jenseits bes Gotthard fommt 3fr in ben Teffin; bort stimme bas Lieb an: "Heil Dir im Siegestrans", benn fie haben gesiegt, unsere Bruber, für jett und immerbar

Da hörst Du auch zum ersten Mal die italienische Sprache; die Sprache des heiligen Statthalters; die kannst Du also als einsacher Sterblicher nicht verstehen und darum verlaß Dich von da ab auf Deinen Jührer, der leitet Alles wohl.

Aber halte Deine Augen immerhin offen, ben Blid ftets etwas himmels wärts gerichtet, benn das hat ben Bortheil, bag Du die Kapellen, Kirchen und Stationen weniger übersiehst und bag Du weniger in die Wirthshäuser bineinköllt.

Wo immer Du einem Geistlichen bei ber langen Thalfahrt begegnest, spenbe ihm etwas für seine Armen und laß Dich von ihm segnen, benn es thut noth, baß sein Geist auch unsere deutschen Kantone etwas mehr burch: webe, wenn's besser tommen soll.

Ueberhaupt macht Ihr ja diese Reise in bem angebeuteten Sinne. Behe, wenn Ihr in der heiligen Stadt Gure Augen nur auf bas Beltliche richten wurdet und heimkehrtet, wie ein Ochse von einem Kleeacker.

Nachdem Ihr aus bem Kanton Tessin in das Königreich Italien übergetreten seid, ist das Berhalten etwas zu ändern. Ihr könnet thun, wie Ihr seid; nur beim Durchmarsch durch die Dörfer und Stadte bildet eine seite Bilgerkolonne und zichet betend oder singend Eure Straße. Damit es etwas besser tönt und einen einschmeichelndern Anstrich bekömmt, könnt Ihr wohl singen:

Auf ber Welt und in der Welt Lebt fich's gut von selber; Benig Sinn und recht viel Geld Ziert die größten Kälber.

Das ist ein Marschlier, ju bem sich ausgezeichnet marschiren laßt. Wenn's nicht Alle können, so wird's der herr Graf schon vorsingen, damit bald bie ganze Schaar Melodie und Worte kennt. Kommen auch hie und da Schniger vor, so macht bas nichts, die Gegenden, durch die man zieht, verstehen vom